

Kammermusikalische Raritäten des Gioco Quartetts

Im Rahmen der Lützelsachsener Kirchenkonzerte spielte am vergangenen Sonntag das Gioco Quartett – Christiane Wojciechowski-Nack (Violine), Susanne Kemner (Violine) Gabriela Ulatowski (Viola) und Hans Nasshan (Violoncello) - im Evangelischen Gemeindehaus in Lützelsachsen.

Zu Beginn erklang J. Haydns Quartett op. 50 Nr. 3 – einen Rarität im Konzertsaal. Frisch beschwingt musizierte das Quartett den 1. Satz, in dem alle Elemente vorgestellt werden, von Haydn durch die Sätze des Quartetts meisterhaft bearbeitet. Zauberhaft und filigran das Adagio des 2. Satzes, dem ein heiteres Menuett folgte. Im Presto des Schlusssatzes vermischen sich Themen des 1. Satzes und des Menuetts, von den 4 Interpreten sehr virtuos und spritzig gestaltet.

Als das „schönste Streichquartett überhaupt“ bezeichnete der Cellist des Quartetts Alexander Borodins Quartett Nr. 2, das dieser seiner Frau widmete. Im 1. Satz ist die Dominanz des Cellos auffällig, er ist musikalisch sehr emotional gestaltet. Der heitere Charakter des Quartetts findet im Scherzo seine Fortsetzung. Berühmt wurde das Streichquartett wegen seines ausdrucksvollen Nottornos, in dem wiederum das Cello – Borodin war selbst ein virtuoser Cellist – eine wundervolle Melodie entwickelt und diese an die 1. Geige weitergibt. Dieser Dialog wiederholt sich mit den anderen Stimmen. Im Finale werden verschiedene unisono vorgetragene Motive kunstvoll bearbeitet. Durch das intensive Musizieren konnte das Gioco Quartett die hohe Emotionalität dieser Komposition hervorragend vermitteln.

Giacomo Puccini komponierte als 32 jähriger in einer Nacht zu Ehren des Herzogs von Savoyen einen melancholischen Satz, den er „Crisantemi“ nannte – auch dieses Stück war eine passende Fortsetzung der emotionalen Musik Borodins.

Zum Schluss des Konzertes spielte das Gioco Quartett aus den „Noveletten“ des russischen Komponisten Alexander Glasunow drei programmatische Stücke mit einer jeweils charakteristischen Thematik: auf ungarische Art, nach der Art alter Klangweisen und zum Schluss orientalische Motive – auch sie im Sinne des heiteren und emotionalen Charakters des gesamten Konzerts, das auf sehr hohem Niveau musiziert wurde.

Mit zwei Zugaben, einem Tango und einem Filmmusikausschnitt, dankte das Gioco Quartett für den verdienten Applaus